

baltischen und slawischen Länder zu Wort, deren Forschungen hier z. T. erstmals auch einem westlichen Publikum bekannt gemacht werden. – Toomas TAMLA, Bronzeschalen. Zeugnis der Christianisierung Estlands im 13. Jahrhundert? (S. 9–36), interpretiert seine Objekte, darunter eine mit der Darstellung eines Königs Otto (Otto I. ?), als Taufschalen, die bei Massentaufen durch dänische Missionare angewendet worden sind. – Heiki VALK, Christianization and Changes in Faith in the Burial Traditions of Estonia in the 11th–17th Centuries AD (S. 37–55), konstatiert aufgrund fortgesetzter Bestattungen außerhalb kirchlicher Friedhöfe und mit Hilfe von drei *Deperdita Innozenz' III.* eine gewisse Toleranz gegenüber heidnischen Begräbnisformen. – Enn TARVEL, Mission und Glaubenswechsel in Estland und Livland im 11.–13. Jahrhundert aufgrund sprachlicher Quellen (S. 57–67), sieht den religiösen Wortschatz des Estnischen eher westlich-katholisch als östlich-orthodox beeinflusst. – Andris CAUNE, Christentum und heidnischer Volksglaube in Lettland während des 13.–14. Jahrhunderts im Spiegel archäologischer Quellen (S. 69–80), zählt verschiedenste Grabbeigaben auf, darunter auch Münzen, die den hl. Petrus zur Öffnung der Himmelstür bewegen sollten. – Ēvalds MUGURĒVIČS, Die Verbreitung des Christentums in Lettland vom 11. Jahrhundert bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts (S. 81–96), verzeichnet auf 11 Karten Funde von Kreuzanhängern, obwohl er sie nicht unbedingt als Zeugnisse christlichen Glaubens betrachten will. – Guntis ZEMĪTIS, Christliche und heidnische Symbole aus Burgen des 9.–12. Jahrhunderts in Zentrallettland (Daugmale, Talsi, Mežotne) (S. 97–113), nennt Funde von Anhängern in Form von Kreuzen, Pferden, Vögeln und Äxten. – Alvydas NIKŽENTAITIS, Die litauische Gesellschaft der vorchristlichen Zeit (13.–14. Jahrhundert) zwischen Rom und Byzanz (S. 115–130), stellt bei diesem erst 1387 zum Christentum übergetretenen, politisch zwischen östlichen und westlichen Nachbarn lavierenden Volk westlichen Kultureinfluß vor allem auf den Adel fest. – Saulė URBANAVIČIENĖ, Survivals of Paganism in 14th–17th-Century Graves in Lithuania (S. 131–142), beschreibt vielmehr Kleidungsstücke aus Grabfunden, unter denen sich früher als im übrigen Europa auch Unterhemden befinden. – Vlada ŽULKUS, Heidentum und Christentum in Litauen im 10.–16. Jahrhundert (S. 143–161), findet bis zum Ende des Betrachtungszeitraums „nur kleine christliche Inseln im Ozean des Heidentums“ (S. 155). – Lech LECIEJEWICZ, Die sozialen und politischen Voraussetzungen des Glaubenswechsels in Pommern (S. 163–176), betont den Zusammenhang der Christianisierung mit der staatlichen Konsolidierung des Landes. – Leszek Paweł ŚLUPECKI, Einflüsse des Christentums auf die heidnische Religion der Ostseeslawen im 8.–12. Jahrhundert: Tempel – Götterbilder – Kult (S. 177–189), setzt diese Einflüsse als gering bis nicht vorhanden an. – Jerzy STRZELCZYK, Probleme der Christianisierung in Polen (S. 191–214), lehnt eine „methodianische Vorgeschichte“ des polnischen Christentums im 9. Jh. ab und nennt als Motiv für die Taufe Mieszkos I. 966 vor allem die politische Annäherung an die westlichen Nachbarn Deutschland und Böhmen. – Von grundsätzlicher Bedeutung für das Verständnis *ma. Ethnogenese* ist der Beitrag von Michał PARCZEWSKI, Die Teilung des Ost- und Westslawentums als Ergebnis staatlicher und ideologischer Trennung im 10. und 11. Jahrhundert (S. 215–226). – Helena ZOLL-ADAMIKOWA, Zum Beginn der Körperbestattungen bei den Westslawen (S. 227–238), führt diesen teils auf die Einführung des Christentums als Staatsreligion (Polen), teils auf die Nachahmung christlicher Gebräuche (Pomoränen,